

Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung

Vorlagennummer: **STV/1152/2022**
 Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
 Datum: 25.10.2022

Amt: Büro der Stadtverordnetenversammlung
 Aktenzeichen/Telefon: - AI -/1032
 Verfasser/-in: Johannes Rippl, Fraktion Gigg+Volt

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Magistrat		Zur Kenntnisnahme
Ausschuss für Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Stadtentwicklung, Energie und Verkehr	01.11.2022	Beratung
Stadtverordnetenversammlung		Entscheidung

Betreff:
Zertifikatekauf der SWG beenden und echten Ökostrom-Tarif einführen
- Antrag der Fraktion Gigg+Volt vom 24.10.2022 -

Antrag:

„Der Magistrat setzt sich dafür ein, dass die Stadtwerke den Ankauf von Kompensations- und Ökostromzertifikaten zum nächstmöglichen Termin einstellen. Die so eingesparten Finanzmittel sollen nachweislich in den Ausbau der erneuerbaren Energien in Gießen und in der Region investiert werden.“

Darüber hinaus fordert der Magistrat die Stadtwerke auf, umgehend einen echten Ökostrom-Tarif, der die Voraussetzungen des ‚Grüner Strom‘-Labels erfüllt, zu entwickeln, anzubieten und damit auch die kommunalen Einrichtungen zu versorgen.“

Begründung:

Durch die Antworten des Magistrats auf unsere Anfragen ANF/0937/2022 und ANF/931/2022 ist deutlich geworden, dass die Stadtwerke Finanzmittel für den Kauf von weitestgehend wirkungslosen Zertifikaten aufwenden, die besser in den Ausbau der erneuerbaren Energien vor Ort investiert werden sollten.

So werben die SWG mit 100% Ökostrom und suggerieren den Kunden so, dass sie mit dem Bezug dieses Stroms einen Beitrag zur Energiewende leisten. Dass dem nicht so ist, kann man nun an der Antwort auf unsere Anfragen erkennen. Hochwertige Ökostrom-Tarife zeichnen sich dadurch aus, dass die Anbieter in neue EE-Anlagen investieren, es also durch die Kundennachfrage zu einem Zubau an EE-Anlagen kommt. Die SWG kaufen stattdessen nur billigste Wasserkraft-Zertifikate aus einer Anlage in Italien, die bereits 1940 gebaut wurde. Der Nutzen des Kaufs dieser

Zertifikate für die Energiewende liegt daher bei 0. Dieses Vorgehen passt nicht zu einer Stadt, die sich verpflichtet hat, bis 2035 klimaneutral zu werden.

Ähnlich verhält es sich beim Ankauf der Kompensationszertifikate. So werden billigste Zertifikate einer Wasserkraftanlage in Indien gekauft, statt auch diese Finanzmittel in den Ausbau der erneuerbaren Energien vor Ort zu investieren. Dies ist nicht zuletzt auch dadurch keine langfristig zielführende Strategie der Stadtwerke, da sich die Kosten für die Kompensationszertifikate aufgrund der hohen Nachfrage kurz- bis mittelfristig mindestens verfünffachen dürften.

Die Stadtwerke stehen durch die notwendige Dekarbonisierung der Wärme- und Stromversorgung vor gewaltigen finanziellen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund ist der Ankauf weitgehend wirkungsloser Zertifikate nicht zielführend und muss schnellstmöglich beendet werden. Die dadurch eingesparten Mittel sollen direkt in den Ausbau erneuerbarer Energien vor Ort und einen echten Ökostrom-Tarif investiert werden. Das „Grüner Strom“-Label erhalten nur Anbieter, die nachweislich in die Energiewende investieren und nicht lediglich Graustrom umetikettieren. Es ist damit das strengste Ökostrom-Label am Markt.

Johannes Rippl